Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustrierte Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage. Frei ins Haus monatlich RM. 1.40, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 8 Pf., im dreigespaltenen Textteil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1871. Girokonto Bischofswerda Nr. 364. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 70 — **Sonnabend, den 23. März 1940** — **95. Jahrgang**

Erfolge deutscher Seestreitkräfte

In drei Tagen über 32 000 BRT. versenkt

Berlin, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe klärte trotz ungünstiger Wetterlage bis in die nördliche Nordsee auf.

Die Unternehmungen unserer Seestreitkräfte im Handelskrieg waren weiterhin erfolgreich. Im Verlauf allein von drei Tagen wurden 32 694 BRT. feindlichen und dem Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt.

*

Zu dem obigen schönen Erfolg kommt noch das stolze Ergebnis des Vorstoßes der deutschen Luftwaffe auf Scapa Flow, wo ein Geleitzug zersprengt und 42 000 Tonnen versenkt wurden. Etwas viel in einer Woche für die Nerven der Plutokratenknechte Chamberlain und Churchill.

Zahlreiche Aufklärungsflüge über Frankreich

Ein englisches Flugzeug zum Absturz gebracht

Berlin, 23. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die deutsche Luftwaffe führte am 22. März trotz heftiger feindlicher Jagd- und Flakabwehr zahlreiche Aufklärungsflüge über Frankreich durch. An der Westfront flogen einige feindliche Aufklärungsflugzeuge in das deutsche Grenzgebiet ein. Ein englisches Flugzeug wurde in der Gegend von Cleve durch ein Messerschmitt-Jagdflugzeug in großer Höhe gestellt und zum Absturz gebracht.

Am 22. März und in der Nacht vom 22. zum 23. März wurde die Verletzung neutralen Hoheitsgebietes durch feindliche Flugzeuge mehrfach festgestellt, und zwar die Verletzung niederländischen Hoheitsgebietes um 12.22 Uhr, 22.31 Uhr und 23.14 Uhr, belgischen Hoheitsgebietes um 0.47 Uhr und luxemburgischen Hoheitsgebietes um 1.11 Uhr.

Blamage des Londoner Schwindels über Sylt

Namhafte Auslandsjournalisten besuchten Sylt

Der kümmerliche Versuch eines britischen Vergeltungsangriffs für den wuchtigen Schlag der deutschen Luftflotte in Scapa Flow, der weniger die deutschen Inselstützpunkte als das schutzlose dänische Hoheitsgebiet traf, bildet eine weitere Bestätigung für die Mangelhaftigkeit der britischen Kriegführung. Das will man in London durch fortgesetzte Lügen vertuschen und darum hat der Lügenlord den britischen Luftangriff auf Sylt zu einem großen Erfolg gestempelt. Aber die Blamage folgt auf dem Fuße, denn die in Deutschland weilenden Auslandsjournalisten konnten sich persönlich in Sylt von dem englischen Schwindel überzeugen.

Berlin, 22. März. Der Londoner Nachrichtendienst, der am Donnerstag mit unverhohlener Schadenfreude festgestellt hatte, daß ausländischen Journalisten durch die deutschen Behörden der Wunsch versagt worden war, die von der britischen Luftwaffe „schwer beschädigten" militärischen Anlagen auf der Insel Sylt zu besichtigen — woraus die Richtigkeit der englischen Behauptung hergeleitet wurde —, sah sich am Freitag vor der peinlichen Aufgabe, seinen Hörern beizubringen, daß nun eine solche Besichtigung dennoch stattgefunden hat. Selbstverständlich wird auf die Prahlereien des Vortages mit keinem Wort Bezug genommen. Man hofft wohl auf die Vergeßlichkeit der Zuhörer. Im übrigen wird der Bericht über die Besichtigung ironisiert, weil — nur von amerikanischen Journalisten im allgemeinen die Rede gewesen sei und man nicht gewagt habe, ihre Namen zu nennen.

Wirklich ein überzeugendes Argument, Herr Churchill. Dem Mann kann jedoch geholfen werden. Man möge in London zur Kenntnis nehmen, daß neben anderen Vertretern nichtkriegführender und neutraler Staaten die Berliner Korrespondenten der drei großen Nachrichtenbüros „Associated Preß", „United Preß" und „Ins" sowie der der „New York Times" anwesend gewesen sind und Gelegenheit hatten, die „riesenhaften Erfolge" des sechsstündigen Angriffs zu sehen. Wir sind wirklich gespannt, wie sich nun London aus der abermaligen Blamage herausreden wird. Man hat es wirklich nicht leicht, wenn man lügen soll und die bösen Nazis sich das unverständlicherweise nicht gefallen lassen wollen.

Wann führt Churchill seine „unbeschädigte" Flotte vor? —

Dürfen wir uns im übrigen die bescheidene Frage erlauben, welchen neutralen Journalisten Herr Churchill unmittelbar nach dem deutschen Angriff auf Scapa Flow die unversehrte und von keiner deutschen Bombe getroffene Hoome fleet (Heimatflotte) vorgeführt hat? Sie ist doch völlig unbeschädigt oder? . . .

Die englischen Lügen über Sylt auch in den USA. abgerutscht

Washington, 22. März. Daß amerikanische Korrespondenten Gelegenheit erhielten, sich auf Sylt von dem negativen Ergebnis des englischen Luftangriffs und damit von der Lügenhaftigkeit des Londoner Nachrichtendienstes zu überzeugen, hat in Washington großen Eindruck gemacht. Die Meldungen der Korrespondenten wurden im Rundfunk wiederholt bekanntgegeben. Auch die Morgenblätter bringen sie auf der ersten Seite. Man hebt hervor, daß man außer den von Deutschland bereits genannten Schäden keine anderen gesehen hat.

Neuyork, 22. März. Die Augenzeugenberichte der amerikanischen Korrespondenten, die am Freitag in großer Aufmachung veröffentlicht wurden, geben der Neuyorker Oeffentlichkeit ein ganz neues Bild von dem englischen Luftangriff auf Sylt. Außer der Agentur Associated Preß berichtet auch der „INS"-Vertreter, er habe sich davon überzeugt, daß die englischen Flieger entweder schlecht gezielt oder ihre Ziele überhaupt nicht gefunden hätten, denn beinahe alle Bomben seien weit vom Ziel eingeschlagen. Es sei ganz ausgeschlossen, daß die Deutschen irgendwelche größeren Schäden innerhalb von 36 Stunden hätten beseitigen können, um den eingeladenen neutralen Berichterstattern etwas vorzumachen.

Der Vertreter der Agentur United Preß stellt fest, daß die britischen Flugzeuge nur einen Treffer erzielt hätten, und zwar auf die Krankenstation. Auch hebt er hervor, daß keine einzige Bombe den Hindenburgdamm getroffen habe.

Buenos Aires, 22. März. Die gesamte argentinische Morgenpresse veröffentlicht die Berichte der amerikanischen Pressevertreter über ihre Besichtigungsfahrt nach Sylt, durch deren Ergebnisse die britischen Lügenmeldungen über die angeblichen Erfolge des Luftangriffes eindeutig widerlegt werden. Die damit verbundene neueste Blamage des britischen Nachrichtendienstes hat in der argentinischen Oeffentlichkeit starken Eindruck hinterlassen.

Scapa Flow und Sylt

Eine bilanzmäßige Gegenüberstellung

Noch vernichtender als die politische Rechnung ist für den plutokratischen Westen die militärische Bilanz dieser Osterwoche ausgefallen. Der überraschende Angriff deutscher Luftstreitkräfte auf die Flottenbasis Scapa Flow hat ja nicht nur eine Anzahl der stärksten britischen Einheiten kampfunfähig gemacht, sondern eine viel weitergehende, grundsätzliche Verschiebung der Seemachtverhältnisse zur Folge gehabt. Er hat bewiesen, daß sich die englische Kriegsflotte gegen Bombenangriffe aus der Luft nicht hinreichend schützen kann. Britanniens verwundbare Stelle liegt nun offen vor aller Augen, und jedermann kann den tödlichen Stoß führen — wenn er dazu fähig ist. Deutschland hat diese Fähigkeit bewiesen, und alle Ableugnungsversuche Churchills können nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch die neutrale Welt einschließlich der Vereinigten Staaten genauestens über diese Sachlage im Bilde ist.

Zieht man vom Standpunkt plutokratischen Denkens aus eine vergleichende Bilanz zwischen dem erfolgreichen deutschen Luftangriff auf Scapa Flow und dem Agitationsflug britischer Bomber nach Sylt, so hat der Vergleich für England ein geradezu vernichtendes Ergebnis. Wir wollen diesem Ergebnis, daß die Londoner Aufsichtsräte verschweigen, zur Publizität verhelfen.

Was haben die deutschen Bomber am 16. März in Scapa Flow erreicht?

Sie haben drei englische Schlachtschiffe und einen Kreuzer schwer beschädigt. Davon ist ein Schlachtschiff nach amerikanischen Meldungen so gut wie vernichtet. Die gleichen Meldungen haben bestätigt, daß zwei weitere große Kriegsschiffe beschädigt worden sind.

Ein modernes englisches Schlachtschiff hat nach den amtlichen englischen Zahlen einen Neubauwert von 7 488 274 Pfund Sterling, während ein Kreuzer 1 977 250 Pfund kostete. Das war in der Zeit, als das englische Pfund noch seinen vollen Wert hatte. Ein englisches Schlachtschiff ist also 150 Millionen Mark und ein englischer Kreuzer 40 Millionen Mark wert. Wir haben mithin als Sachschaden durch den deutschen Luftangriff auf Scapa Flow zu rechnen:

Ein Schlachtschiff so gut wie vernichtet (9/10 des Wertes)	135 000 000 Mark,
zwei Schlachtschiffe schwer beschädigt (2/3 des Wertes)	200 000 000 Mark,
ein Kreuzer schwer beschädigt (2/3 des Wertes)	27 000 000 Mark
zwei weitere große Kriegsschiffe schwer beschädigt (bescheiden berechnet)	54 000 000 Mark.
Schäden auf drei englischen Flugplätzen mindestens	2 500 000 Mark,
Schäden in englischen Flakbatterien mindestens	1 275 000 Mark
Summe:	419 775 000 Mark.

Und nun kommt das Ergebnis, das der „Antwortflug" der englischen Bomber auf Sylt am 16. März erzielt hat:

Ein Hausdach beschädigt (Reparaturkosten)	723.50 Mark,
ein Scheibenstand zu reparieren	112.50 Mark,
Fensterscheiben einzusetzen	342.85 RM.
	1 178.85 Mark.

Die Zahl der englischen Vickers-Wellington-Bomber und Armstrong-Whitley-Bomber, die gegen Sylt eingesetzt waren, ist nach englischen Berichten doppelt so hoch gewesen, wie die der deutschen Heinkel-Kampfflugzeuge, die gegen Scapa Flow flogen. Es ergibt sich also folgende Bilanz für die englischen Plutokraten:

Deutsche Bomber fliegen gegen Scapa Flow
Sachschaden 419 775 000.— Mark,
kein deutsches Flugzeug geht dabei verloren,
doppelt so viele englische Bomber griffen Sylt an:
Sachschaden: 1 178.85 Mark,
drei englische Flugzeuge gehen verloren.

Da ein Teil der englischen Bomben auf dänisches Gebiet gefallen ist, sind außerdem noch dänische Schadenersatzansprüche an England in noch unbekannter Höhe zu erwarten.

Das Land ist aufgestanden . . .

Deutsche Kriegsostern 1940

(Von unserem Dresdner K. P.-Schriftleiter)

Ostern ist Beginn und Werden. Es ist Hoffen und zugleich sicheres Wissen um Erfüllung. Wie sich die Natur aus winterlichen Fesseln befreit und die Erde unter den Strahlen der Frühlingssonne zu neuem Leben erwacht, so löst sich der Mensch aus der Umklammerung von Sorge und dumpfen Zweifeln und ermannt sich erhobenen Hauptes zu kraftvoller Tat. Alles, was Schwäche und Wankelmut war, fällt von ihm ab. Den gestrafften Leib durchpulsen neue Energien und versetzen gleichsam das Wendel des Lebens in stärkere Schwingungen. Was sich unerforschlich im Schoße des Schicksals vorbereitete, das drängt nun zum Licht, und die gesteigerte Vitalität kündigt das unaufhaltsame Nahen der Reife an. Dieses Gesetz waltet nicht allein in der Natur und über dem Einzelmenschen, sondern ebenso mächtig und unabwendbar über dem Dasein der Völker. Vor der Geschichte freilich wird ein Jahr zur flüchtigen Sekunde, und die Spanne zwischen Saat und Ernte ist erfüllt vom Werden und Vergehen zahlloser Geschlechter.

Nicht jeder ist begnadet, den Tag zu erleben, an dem sein Volk die Früchte jahrhundertelangen Strebens und Wirkens einbringt, und viele müssen sich damit begnügen, von der Nachwelt nicht als zu leicht befunden zu werden. Vielen auch bleibt sogar die Hoffnung auf den Tag des Heils versagt, weil sie allzufern der ersehnten Zeitenwende bereits ins Grab sinken. Um so glücklicher dürfen wir uns preisen, daß uns ein gütiges Geschick mitten auf die Schwelle zwischen Werden und Vollendung gestellt hat. Immer tiefer haben wir es in den letzten Wochen und Monaten gespürt, wie sich der Lebensrhythmus des deutschen Volkes beschleunigte und wie jung und alt an der Front und in der Heimat im Vorgefühl der kommenden Entscheidung alle seelischen und körperlichen Kräfte zusammenballten. Gemessen am Lauf der Geschichte, sind es nur noch Bruchteile von Sekunden, die uns von der Erfüllung unserer tausendjährigen deutschen Sehnsucht trennen. Das Reichsfest Ostertag ist angebrochen, und jugendfrisch sammelt sich die Nation um den Führer zum Endkampf um ihre Sendung.

Was je in der Vergangenheit für den Fortbestand dieser Nation Heroisches geleistet wurde, das scheint in diesen Tagen wie mit Urgewalt in den einzigen Willen unseres 80-Millionen-Volkes überzuströmen. Es ist eine Auferstehung alles dessen, was dereinst wohl Saat war, aber doch nicht reifen konnte, weil es immer wieder an Mächten zuschanden wurde, denen es an Reinheit des Wollens gebrach. Mehr als einmal in der Geschichte wähnten beste Deutsche, im ehernen Geklirr der Waffen den Mahnruf zur Errichtung des ewigen Reiches zu vernehmen. „Das Land ist aufgestanden — ein herrlich Osterfest —, ist frei von Sklavenbanden, die hielten nicht mehr fest", sang Max von Schenkendorf im Sturmjahr 1813. Allein, so jubelnd damals die Glocken erklangen und so teuer der Sieg erkauft ward, das Reich blieb ein Traum, und was das Volk zu ernten gedacht hatte, zerflatterte wie Spreu im Winde. Die Zeit war noch nicht reif, und es bedurfte weiterer 120 Jahre, ehe sich dem deutschen Genius erneut das Morgenrot seines Ostertages ankündigte. Gestählt und geläutert ist aus dem Zusammenbruch des Jahres 1918 unser Volk hervorgegangen, entsühnt durch die Tat des Führers hat es den mit Trümmern einer Scheinherrlichkeit verschütteten Weg zu sich selbst zurückgefunden.

Viel Altes mußte fallen, viel Unkraut gesätet werden. Aber vom Untergang des Abendlandes, der nach dem Zerfall der europäischen Mitte eine Zeitlang in greifbare Nähe gerückt schien, ist nun keine Rede mehr. Im Gegenteil, gerade diese Mitte, deren endgültige Vernichtung dem Selbstmord der alten Welt gleichgekommen wäre, erweist sich als fähig, kraft ihrer völkischen Dynamik, eine dauerhafte Neuordnung im Zusammenleben der Völker herbeizuführen. Am Ende des von England und Frankreich in plutokratischem Wahnsinn vom Zaune gebrochenen Krieges wird — das wissen wir — ein Friede stehen, der den natürlichen biologischen Kräfteverhältnissen auf unserem Kontinent Rechnung trägt und dem Reiche für immer gibt, was des Reiches ist. Je näher der Tag der Entscheidung rückt, um so einsatzbereiter und entschlossener wollen wir all unser Sinnen und Trachten auf die Erringung des Sieges richten. Dies sei unser Dank für die Gnade, daß wir die Osterzeit unseres Volkes miterleben dürfen. Das Geläute dieser Tage sei darum: Glaube, Kampf und Arbeit!